

Bezugpreis: Vierteljahr 4.- M., monatlich 1.- M. frei ins Haus, voraus zahlbar. ...

Anzeigenpreis: Die achtspaltige Anzeigenzeile kostet 1.50 M. ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Morisplatz, Nr. 15190-15197.

Sonnabend, den 25. Oktober 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Morisplatz, Nr. 11753-54.

Ein letzter Versuch.

Das Mitglied der Nationalversammlung Professor Dr. Schulze-Gabernig bittet uns im Anschluß an die Verhandlungen im Untersuchungsausschuß um die Aufnahme folgender Mitteilung:

Nur eine Riesenkraft hätte Anfang Januar 1917, nachdem der rücksichtslose U-Bootkrieg im Großen Hauptquartier beschlossen worden war, das Steuer noch herumwerfen können, und diese Riesenkraft hätte der leitende Staatsmann nur gewinnen können durch Verbindung mit der Sozialdemokratie bis zum letzten. Dem heranrollenden Verhängnis suchte ich nach schwachen Kräften in allerletzter Stunde mich entgegenzuwerfen, indem ich am Morgen des 30. Januar dem Abgeordneten Ebert nachstehendes Schriftstück unterbreitete und mündlich begründete in Rücksicht auf die Besprechung, die am nämlichen Tage Ebert beim Reichskanzler haben sollte:

1. England kämpft um sein Weltmonopol. Geht Deutschland aus dem Kriege als ungebrochene Großmacht hervor, so ist das britische Weltmonopol durchbrochen. Kommen die Friedensverhandlungen überhaupt in Gang, so ist Deutschlands Lage um so stärker, als die Gegner wissen, daß ihre Soldaten zur Wiederaufnahme des Kampfes nicht zu zwingen sind, sobald einmal Waffentruhe eingetreten ist.

2. Indem Wilson und mit ihm ein großer Teil der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten für einen Kompromißfrieden eintraten, scheinen unsere vernünftigerweise zu erstrebenden Kriegsziele mit Wilson und unter dem Schlagwort der Selbstbestimmung der kleinen Nationen nicht unerreichbar.

3. Wilson kann den Frieden erzwingen, wenn er will. Es genügt hierzu ein Embargo, das die Ausfuhr von Rohstoffen und Nahrungsmitteln sowie Kriegsmaterialien nach England verhindert. England kann gegen den Druck der Vereinigten Staaten den Krieg keine zwei Monate fortsetzen.

4. Es besteht eine große Wahrscheinlichkeit, daß Wilson tatsächlich den Frieden erzwingen will unter Anordnung der ihm zu Gebote stehenden Druckmittel. Er ist vom Besten und Mittelbesten auf ein Friedensprogramm gewöhnt. Ford, der eine große finanzielle und moralische Kraft in den Vereinigten Staaten bedeutet, trat für Wilsons Wahl als die Wahl eines Friedensbringers ein. In gleicher Richtung arbeitet die von Wilson täglich geleitete „Chicago Daily News“. Ist es aber wahrscheinlich, daß Wilson den Frieden erzwingen will, so gebe man ihm Zeit zu zeigen, was er kann.

5. In Sachen des U-Bootkrieges ist Wilson durch seine Erklärungen gebunden und kann, wenn wir den rücksichtslosen U-Bootkrieg erklären, nicht anders, als die diplomatischen Beziehungen zu uns abbrechen, womit der Krieg in aller nächste Nähe gerückt ist. Insbesondere auch in Anbetracht der inneren Schwäche unserer Bundesgenossen wäre dieser Krieg mit Amerika für Deutschland eine Katastrophe.

6. Es ist damit nicht gesagt, daß man nicht in vorsichtiger Weise und ohne davon viel Neben zu machen, die Bedingungen unseres U-Bootkrieges schrittweise etwas verschärfen könnte, ohne den Widerspruch Wilsons herbeizurufen. Jedoch ist hier ein taufendes Vorgehen bis an die Grenze des Möglichen dringend geboten, welches Wilson erlaubt, seinen Grundsatze festzuhalten.

7. Wir haben heute die Hoffnung, in erreichbarer Nähe eines annehmbaren Friedens zu stehen und hätten dazu folgende Schritte zu tun:

- a) Ausdrückliche Aufgabe des geplanten rücksichtslosen U-Bootkrieges und begeisterte Zustimmung Deutschlands zu der Rede Wilsons an den Senat unter besonderer Betonung der „Freiheit der Meere“; Verlangen der Neutralisierung der Seestrahlen sofort; Ersuchen an Wilson um Friedensvermittlung.
b) Sofortige Rücksendung der belgischen Zwangsarbeiter aus Deutschland und Frankreich unter entsprechender Aufmachung.
c) Proklamierung der deutschen Kriegsziele, worin die Unverletzlichkeit Frankreichs aber auch Deutschlands und die Wiederherstellung Belgiens voranzutreten müssen. Freilich kann die Regierung diese Schritte nur tun unter Gegnerschaft der gesamten Rechten und in offenem Bündnis mit der Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokratie war damals neben Ludendorff das einzige selbständige Willenszentrum in Deutschland. Alles andere Kullisse.

Herr Ebert stimmte mir lebhaft bei und versprach sein Möglichstes zu tun, aber gegenüber der straffen militärischen Gewalt, die damals in Deutschland gebot, waren seine Mächtmittel beschränkt. Auch war der Kanzler Bethmann-Sollweg durch Umgebung und Ueberlieferung psychologisch zu

Friede mit allen Völkern!

In der Sitzung der Nationalversammlung vom Freitag hat Genosse Scheidemann einige Bemerkungen über unser Verhältnis zu Rußland gemacht, über die nur sehr unvollkommen in der Presse berichtet worden ist. Wir lassen deshalb die Ausführungen unseres Genossen nach dem Stenogramm hier folgen:

Ich bin gewöhnt, getroffene Abmachungen zu halten, respektiere also auch die Vereinbarung des Vorkomitees. Ich will mich deshalb darauf beschränken, eine Behauptung des Kollegen Cohn richtigzustellen.

Der Herr Minister Müller hat gestern hier Mitteilungen gemacht über das Verhalten der Volksbeauftragten, als die Frage aufgeworfen wurde, ob Beziehungen zur russischen Sowjetregierung aufgenommen werden sollten. Diese Mitteilungen des Herrn Ministers Müller waren durchaus richtig. Herr Cohn hat die Mitteilungen heute bestritten. Im Einverständnis mit meinem Kollegen Landsberg, der damals mit mir als Volksbeauftragter tätig gewesen ist, will ich ausdrücklich feststellen: Die Frage, ob mit der russischen Sowjetregierung in Beziehungen getreten werden sollte, wurde von den Volksbeauftragten nach Besprechungen mit Herrn Karl Kautsky, der damals als Beigeordneter im Auswärtigen Amt tätig war, auf Vorschlag Kautskys einmütig abgelehnt. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten und bei den Demokraten.)

Als der erste Rätekongress in Deutschland stattfinden sollte, wurde mitgeteilt, daß Delegierte des russischen Sowjetkongresses an diesem ersten Rätekongress in Deutschland teilnehmen sollten. Daraus ist einstimmig beschlossen worden, daß diese Teilnahme abzulehnen sei. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten und Demokraten.) Die Volksbeauftragten haben einstimmig beschlossen: Falls die Russen unsere Ablehnung nicht beachten sollten, die Einreise der russischen Delegierten an der Grenze durch Anrufung unserer deutschen Soldatenräte verhindern zu lassen. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.)

Das sind lauter Tatsachen. Ich stelle sie fest, bitte Sie aber ausdrücklich, mich nicht mißzuverstehen. Die Tatsachen fallen in eine ganz bestimmte Situation. Wie zu allen Ländern der Welt, wünschen wir selbstverständlich auch zum russischen Volk die denkbar besten Beziehungen. Wir wollen auch mit Rußland, das genau so traurig dasteht wie wir selbst und genau so zu leiden hat wie wir, selbstredend in Frieden und Freundschaft leben. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

sehr gebunden, um die Sozialdemokratie gegen die militärische Autorität auszuspielen.

So war denn auch dieser letzte Schritt erfolglos!

Am 31. Januar 1917 erfolgte die Erklärung des rücksichtslosen U-Bootkrieges durch Note an den Vorkomitee der Vereinigten Staaten. Am 30. Januar nachmittags besuchte ich das Auswärtige Amt. Der Staatssekretär war abwesend, aber die Meinung des „Jutes“ vom Unterstaatssekretär bis zum Assessor war eine einheitliche. Ein Spezialist für die Vereinigten Staaten bemerkte: „Mit der höhnischen Ablehnung unserer Friedensnote vom 12. Dezember 1916 hätten die Jingos den deutschen Nihil in Empörung versetzen und zum rücksichtslosen U-Bootkrieg verführen wollen; aber „heiliger Horn“ sei in der auswärtigen Politik ein schlechter, weil blinder Berater.“

Diese Staatsweisheit verhallte wirkungslos hinter der bekannten Türe der zwei Etagen. Draußen aber auf der Wilhelmstraße pfliffen es die Spähen von den Dächern: „Gemacht wird er doch!“ Der Reichstag, dessen Hauptauschuß am 31. Januar zusammentrat, wurde nicht gefragt, sondern vor die vollendete Tatsache des rücksichtslosen U-Bootkrieges gestellt.

Gab es im Jahre 1917 noch ein Entrinnen? Vor seitdem noch die Möglichkeit eines Einklinkens gegeben? Ein hervorragender Amerikaner schrieb mir im Oktober 1917, daß Wilson der friedlichen Massenstimmung nicht wird widerstehen können, wenn in Deutschland sichtbar und den Amerikanern verständlich eine Parlamentarisierung und Demokratisierung eintritt. „Etwas Dramatisches muß geschehen, ein Signal muß gegeben werden.“

In demselben Sinne erklärte Präsident Wilson am 27. August 1917 in seiner Antwort an den Papst, „er könne das Wort der gegenwärtigen Herrscher Deutschlands nicht als Bürgschaft für irgendwelchen dauernden Vertrauensschluß gelten lassen, sondern er erwarte einen überzeugenden Beweis des Willens und der Absicht des Volkes selbst.“

Alles kam darauf an, daß die inneren Reformen Deutschlands freiwillig und bei noch günstigem Stande der

Kriegslage erfolgten. Ergänzungen durch militärischen Zusammenbruch kamen sie zu spät. Denn sie fanden alsdann die Vertreter eines gerechten Verständigungsfriedens auf der Gegenseite ihres besten Argumentes beraubt; der Widerstandskraft Deutschlands. Auch wurden sie, weil erzwungen, nicht mehr geglaubt.

Aber wie weit waren wir 1917 von einer derartigen Lösung entfernt! Militärs und Schwerindustrielle, Reaktionäre, welche die preussische Wahlreform fürchteten, Gefühlsdiktator, die über Wilson sich „entriesteten“, hatten das deutsche Schicksal in der Hand. Für die Verblendung jener Lage hier nur einige Belege:

Kapitän z. See v. Pustau schrieb in der „Täglichen Rundschau“ vom 15. Juli 1917: „Unsere Gegner befinden sich ohne Zweifel in der Lage von Wahnsinnigen, sonst würden sie schon seit Monaten eingeschiffen haben, daß es gegen den U-Bootkrieg keine Waffe gibt.“

Tirpitz in der „Deutschen Tageszeitung“ vom 15. Dezember 1917: „Der Einwand, wir könnten England und Amerika nicht zwingen, fällt angesichts der wachsenden Prochironomnot unseres rücksichtslosen Lebensgenossen dahin. In den Lockungen zum vorzeitigen Frieden liegt für uns die allergrößte Gefahr.“

In seiner Eigenschaft als Vorstand der Deutschen Vaterlandspartei erklärte Tirpitz am 12. Oktober 1917: „Gegen englische Friedensfühler müssen wir hart sein; denn in absehbarer Zeit werden wir England ganz anders gegenübersehen.“

Derselbe Tirpitz schrieb in den „Nieler Neuesten Nachrichten“ vom Januar 1918: „Amerikas militärische Hilfe ist und bleibt ein Phantom.“

Als Ausgang September 1918 die Oberste Heeresleitung den Bankrott anmeldete, wurde zugleich der Mißerfolg des U-Bootkrieges zugestanden, der nach einer Dauer von zwanzig Monaten nicht die Wirkung gehabt hatte, welche nach sechs Monaten versprochen worden war.

Erschüttert uns der Rückblick auf die furchtbare Tragik des Weltgeschehens, so bleibt uns im Ausblick aus trostloser Gegenwart ein Hoffnungsschimmer: Die deutsche und die amerikanische Demokratie verfolgten bei aller Mannigfaltigkeit der Probleme und bei aller Verschiedenartigkeit des Ausdrucks dasselbe Ziel: Weltfreiheit, Meeresfreiheit und Selbstbestimmungsrecht der Völker durch deutsche Freiheit! Diese Tatsache in das Bewußtsein der beiden Völker emporzubringen, ist heute eine der wichtigsten Aufgaben aller Vaterlandsfreunde diesseits und jenseits des großen Wassers. Sie ist die Grundlage einer zukunftsreichen Neuordnung der Menschheit und zugleich die Voraussetzung einer Revision des undurchführbaren und ungerechten Friedens von Versailles.

Dem amerikanischen Volke muß die Tatsache bekannt werden, wie Deutschland wider den Willen des freiwillig gerichteten Volksteils in den von vornherein hoffnungslosen Krieg mit den Vereinigten Staaten hineingeführt worden ist. Um deswillen enthalten vorstehende Ausführungen nicht nur Trümmer zusammengebrochener Vergangenheit, sondern auch Stütze aufbauender Zukunft.

Befreiung vom Religionsunterricht.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat in einem neuerlichen Erlaß vom 15. Oktober die Frage der Befreiung vom Religionsunterricht geregelt.

Der Absatz 2 des Rundblasses vom 22. August 1910, welcher lautet: „Die Befreiung vom Religionsunterricht findet zu Beginn des Schulhalbjahres für das Schulhalbjahr statt“, war vielfach dahin mißverstanden worden, als solle die dahingehende Meinungsaussäßerung des Erziehungsberichtigten halbjährlich wiederholt und halbjährlich neu darüber entschieden werden. Das entspricht selbstverständlich weder dem Sinn, noch der Absicht des Erlasses. Gemeint ist vielmehr folgendes:

Die Schüler und Schülerinnen dürfen naturgemäß nicht das Recht haben, nach Belieben einmal von der Religion fernzubleiben, zu der nächsten Stunde wieder zu erscheinen, sondern wer sich einmal entschlossen hat, von der Dispensationsbefugnis keinen Gebrauch zu machen und also am Religionsunterricht teilzunehmen, der soll so lange daran teilzunehmen verpflichtet sein, bis die Befreiung ordnungsmäßig auf Grund einer Mitteilung des Erziehungsberichtigten ausgesprochen ist. Dieser Befreiungsantrag soll tunlichst nur zu Beginn des Halbjahres eingereicht werden, damit nicht irgendein Vorkommnis während des Religionsunterrichts, zum Beispiel ein Tadel oder eine dem Schüler unbecommene häusliche Aufgabe, zu seiner Einreichung Veranlassung gibt.





Das außerordentliche Kriegsgericht in Offen... verurteilte den Bergmann Markus, der am 16. August die... ermordet und Geld und Bekleidungsgegenstände und anderes... geraubt hatte, zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen... Ehrentrechte.

Eine Handgranatenexplosion.

Freitag nachmittag ereignete sich, wie aus Düsseldorf ge... meldet wird, auf einer Militärwache ein Unglücksfall. Auf... hieher manufakturierte Weise explodierte eine Hand... granate beim Nachsehen und verletzte acht Personen teils leicht... teils schwer. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Berlin, für den redaktion. Teil: Alfred Scholz, Neudamm; für Anzeigen: Theodor... Olde, Berlin; Verlag: Fortwärtig-Berlin G. m. b. H., Berlin. Druck: Fortwärtig... Buchdruckerei und Verlagsanstalt Carl Ziemer u. Co. in Berlin, Lindenstr. 1.

Führer dabei mitgerechnet. Die Arbeiter mit Ausnahme von einem... Kollegen erklärten dem Brandstiftungsmann, als er sie auf ihr schänd... liches Tun aufmerksam machte, er solle sich um etwas anderes... kümmern, als sich diese Wege zu ihnen von der Organisation... bezahlen zu lassen. Die Firma erhält ihre Aufträge von der... Reichspost sowie anderen Behörden. Sollten diese... Arbeiter zu niedrige Preise zahlen, daß es nicht möglich ist, einen... einigermaßen auskömmlichen Lohn zu erreichen? Es wäre er... wünscht, daß bei solchen Vergehungen auch die Vertreter der Ar... beiter gehört würden. Außerdem erhält die Firma Aufträge von... der Wäscherei Spindler. Auch hier nehmen wir an, daß die... Arbeiter ausreichend bezahlt werden, so daß es möglich ist, be... rühmte Löhne den Arbeitern zu zahlen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Die Konjunktur ist gut und die Kollegen sind bereit, den Kampf... mit den Unternehmern aufzunehmen.

des Frankfurterbezirks, Berlin, Frankfurter Allee 82, gültig ab... 1. Oktober, ein neuer Tarif zum Abfahrstag gelangt.

Deutscher Transportarbeiter-Verband, Branche der Theater-... und Kinoangehörigen. Sonntag, den 24. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, im... Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 4, eine Treppe: Mitgliederversam... lung. Tagesordnung: 1. Die Sozialisierung des Theaters. Ref. Dr. Seelig. 2. Branchenangelegenheiten. Die Branchenleitung.

Neu erschien in 45. Auflage Die Gefühlskälte der Frauen. Verlässliche Ratschläge und Beobachtungen aus dem Leben von Frauengruat Dr. med. Jofel, Berlin.

Juwelier Siegel Brillanten von höchstem Feinwert Pedler. Wie kräftige ich meinen Körper? von Dr. Rich. Well.

Kuhla-Pianos. Verkauf im Fachmagazin N 31, Watzstr. 17/18. Rechtsbeistand: Dresden Str. 111 Aufgang 2.

Wir warnen Sie! zu heiraten, ehe Sie nicht die hochwichtige Aufklärungsschrift von Dr. Bergner 'Aerztliche Belehrungen und Ratschläge im Eheleben' gelesen haben.

Verkäufe. Sacktasche, Mäntel, nur prima Stoffe, Moharheit, verkauft preiswert Leibhaus... 100 Mark Ansehungs! Hand... Klappen und Kamp... jeden Größe. Hülsen, Stoffe, Wäsche, etc.

Nobel. Chaiselagen 90, Doppel... betten, Metallbetten, Rücken... Anstellbänke, etc.

Wintermäntel für Damen, Plausch, Mäntel von 50,00 Mark an, auch Kofasche, sehr preiswert.

Rechtsbeistand. Dresden Str. 111 Aufgang 2. Mithras Proffschütz, Altm... Straßens, Straß... faden, Beobacht. Ermittlungen.

Verkaufe. Sacktasche, Mäntel, nur prima Stoffe, Moharheit, verkauft preiswert Leibhaus... 100 Mark Ansehungs! Hand... Klappen und Kamp... jeden Größe. Hülsen, Stoffe, Wäsche, etc.

Nobel. Chaiselagen 90, Doppel... betten, Metallbetten, Rücken... Anstellbänke, etc.

Wintermäntel für Damen, Plausch, Mäntel von 50,00 Mark an, auch Kofasche, sehr preiswert.

Rechtsbeistand. Dresden Str. 111 Aufgang 2. Mithras Proffschütz, Altm... Straßens, Straß... faden, Beobacht. Ermittlungen.

Verkäufe. Sacktasche, Mäntel, nur prima Stoffe, Moharheit, verkauft preiswert Leibhaus... 100 Mark Ansehungs! Hand... Klappen und Kamp... jeden Größe. Hülsen, Stoffe, Wäsche, etc.

Nobel. Chaiselagen 90, Doppel... betten, Metallbetten, Rücken... Anstellbänke, etc.

Wintermäntel für Damen, Plausch, Mäntel von 50,00 Mark an, auch Kofasche, sehr preiswert.

Rechtsbeistand. Dresden Str. 111 Aufgang 2. Mithras Proffschütz, Altm... Straßens, Straß... faden, Beobacht. Ermittlungen.

Verkäufe. Sacktasche, Mäntel, nur prima Stoffe, Moharheit, verkauft preiswert Leibhaus... 100 Mark Ansehungs! Hand... Klappen und Kamp... jeden Größe. Hülsen, Stoffe, Wäsche, etc.

Nobel. Chaiselagen 90, Doppel... betten, Metallbetten, Rücken... Anstellbänke, etc.

Wintermäntel für Damen, Plausch, Mäntel von 50,00 Mark an, auch Kofasche, sehr preiswert.

Rechtsbeistand. Dresden Str. 111 Aufgang 2. Mithras Proffschütz, Altm... Straßens, Straß... faden, Beobacht. Ermittlungen.

Verkäufe. Sacktasche, Mäntel, nur prima Stoffe, Moharheit, verkauft preiswert Leibhaus... 100 Mark Ansehungs! Hand... Klappen und Kamp... jeden Größe. Hülsen, Stoffe, Wäsche, etc.

Nobel. Chaiselagen 90, Doppel... betten, Metallbetten, Rücken... Anstellbänke, etc.

Wintermäntel für Damen, Plausch, Mäntel von 50,00 Mark an, auch Kofasche, sehr preiswert.

Rechtsbeistand. Dresden Str. 111 Aufgang 2. Mithras Proffschütz, Altm... Straßens, Straß... faden, Beobacht. Ermittlungen.